

Jedoch der Ausführung der Schenkung stellten sich mannichfache Hindernisse entgegen. Zwar gelang es Wibald noch vor dem Frankfurter Tag auf Grund eines königlichen Mandates, das ein Gesandter Konrads überbrachte, von Kemnade Besitz zu nehmen. Dagegen vereitelten die Ministerialen des Herzogs Heinrich von Sachsen und des Grafen Adolf von Schauenburg Wibalds Versuch, sich auch in Fischbeck festzusetzen.

Günstiger gestalteten sich für Wibald die Dinge in Frankfurt. Die Fürsten stimmten bis auf Graf Adolf von Schauenburg dem Plane des Königs zu; das Fürstengericht entschied, dass kleinere Reichsklöster, welche dem Reiche nichts zu leisten hätten, rechtmässig einem grösseren Reichskloster verliehen werden könnten, und so ward bestimmt, dass durch die Schenkung der beiden Reichsklöster an Corvei das Pflichtverhältnis desselben zum Reiche unverändert bleiben und demselben durch die Vergrösserung keine neuen Lasten entstehen sollten¹.

So ward die Schenkung trotz der Intriguen der abgesetzten Aebtissin von Kemnade und trotz des Widerstandes ihres Verwandten, des Grafen Adolf von Schauenburg, vollzogen. Die Schenkungsurkunde selbst beschreibt ausführlich den Akt der Uebergabe². Sie trägt die Daten: 'Actum anno dominice incarnationis MCXLVII, indictione X, anno vero domni Cuonradi secundi regis invictissimi VIII; data Frankenewort; in Christo feliciter amen³.

anulum'. Ausführlicher noch berichtet die Schenkungsurkunde selbst über den Akt der Uebergabe: 'de nostro atque regni iure — transegimus et firmavimus super reliquiis corporis S. Viti m. per aureum donationis nostrae anulum'. 1) Chron. S. 58: '— si possent dari legitime cellule regales regali et maiori ecclesie, de qua et regnum sumeret nonnulla obsequia, cum et de minoribus preter nominis solam gloriam nulla provenirent regno profutura'. Der lückenhafte Bericht des Chronographus deutet die Entscheidung des Fürstengerichtes nur an, dagegen belehrt uns die Urkunde A selbst über dieselbe: 'Sane ad prefata duo loca neque milicia neque ullum servitium nobis aut regno debebatur et quoniam Corbeiensi monasterio tam in milicia quam in servitio ad honorem regni et defensionem sanctae ecclesiae dignitas collata est, nos iudicio principum ad coronae nostrae augmentum, sicut prescriptum est, manere decernimus'. 2) Ganz analoge Vorgänge finden sich auch bei andern Schenkungsurkunden an Bischöfe oder Aebte. Ich verweise auf St. 3392 (Beyer, Mittelrhein. UB. I, S. 565), St. 3571 (Origin. Guelf. III, S. 438 nr. 16), St. 3681 (Mon. Boica XXIX^a, S. 311 nr. 485), St. 4075 (Heinemann, CD. Anhalt. I, S. 360 nr. 497). Vgl. auch Bresslau, Urkundenlehre I, S. 699. 3) Auffallend ist die Umstellung des actum und data in A, während in B die übliche Reihenfolge hergestellt ist (vgl. Ficker, Beitr. I, S. 155). Auch die Zahl der Königsjahre IX statt X ist bemerkenswerth, da die gleichzeitigen Präcepte für Corvei resp. Herford (St. 3541, 3542) die richtige X aufweisen. Möglicherweise deuten beide Anomalien auf die bereits Ende Januar zu Fulda stattgefundene Handlung hin.